

## Bezugspreis

In der Hauptposition über den im Stadt-  
bericht und den Beziehern erschienenen Aus-  
gaben abgezahlt: vierzähliglich 44.50  
bei zweimaliger täglicher Auflösung bis  
Dienstag 4.00. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich: vierzähliglich  
4.50. Durch die Deutsche Kreuzenbanken  
im Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/2 Uhr,  
die Abend-Ausgabe am Abend um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montag abends geschlossen  
geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stemm's Contin. Alfred Hahn,  
Universitätsstrasse 3 (Kästner),  
Königstraße 2.

# Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 531.

Montag den 18. October 1897.

91. Jahrgang.

Ran läuft die Hölle fallen  
Von seinem eh'nen Bild,  
Sagt tren zu ihm und waffen,  
Der Deutschlands Schwert und Schild.  
Von ihm soll es nicht gelten,  
Der Eintracht uns gelieben,  
Doch Deutschland seine Helden  
Gibt an den Gräbern ehrt.

Zum Reiter aufgerufen  
War er für eine Welt,  
Seit Luther ward geboren  
In uns sein größer Held!  
Sein Geist flog ohne Schranken  
Emper mit Adlermacht,  
Es waren Weltgedanken,  
Die er für uns gebaht.

Er folgte seinem Sterne,  
Ging furchtlos seine Bahn  
Und sah schon aus der Ferne  
Des Volkes Kanaan.  
Er sah am deutschen Strom  
Das Bild der Freiheit sehn,  
Vom Sträßburgt altem Dom  
Die deutsche Flagge wehn.

Um umred Hochwald Tannen  
Ging noch die Wolke tief,  
Als er Altdenmark Wanner  
Zu ihrem Rückt rief.  
Sein Denkmal soll uns mahnen  
In grohe Zeit zurück:  
Nur auf der Eintracht Bahnen  
Erobren wir das Glück!

Er ließ sich seinen Glauben  
An Deutschland Herrlichkeit  
Durch keinen Meinmuth rauben  
In sturmbegeister Zeit.  
Wer von uns will verzagen,  
Schau' auf sein Bildnis hin,  
Das lehrt: Ein fröhlich Wagen  
Bringt schönen Gewinn!

Wie hat er sich gehalten  
Das Herz so frisch und jung!  
Schaut ihn nur an, den Alten,  
Und fühlt Begeisterung!  
Sie schaudt auf unterm Leben;  
Seit sie dahingerafft,  
Entkeht all' unser Streben  
Die Weise höh're Kraft!

Ran läuft die Hölle fallen  
Ist erster Männer Pflicht,  
Wenn wir vereint nicht bauen,  
Bau' wir mit Segen nicht.  
Das Leben und Bescheiden  
Erholt die beste Saat,  
Sein Bild begrüßt' Ieden,  
Nen zu lebend' ger That.

Ran läuft die Hölle fallen!  
Ran möge lachgeweist  
Da seinem Bild waffen  
Die deutsche Danckbarkeit!  
In Freuden und in Schmerzen  
Ran auf zu ihm geschaun,  
Der selbt in deutsche Herzen  
Ein Denkmal sich gebaut!

Hermann Vils.

## Dum 18. October.

5. Würdiger, glänzender als heute hat Leipzig den Jahrestag der Befreiung kaum jemals zwei begangen. Höllte doch den Baumeister des Deutschen Reichs errichtete. Es ist das zweite Bismarck-Denkmal in unserer Stadt, ein Denkmal ganz besonderer Art; denn es steht nicht nur äußerlich dem Reichsangehörigen Baumeister dar, den Schlossern von Friedlande an seiner Dienststelle dar, den Schlossern von Friedland im bürgerlichen Kleide, mit Schlüssel und Stoff, es feiert den hohen Bismarck, wie er nach seiner Entlassung lebte und wirkte.

Entlassung! Ein inhaltswärtiges Wort in den Tiefen wie auf den Höhen des Lebens, inhaltswärtig für den Menschen wie für den Minister, inhaltswärtig für Nation und Herrscher, wenn der entlassene Staatsmann zu den Großen seines Volkes gehört. Das 19. Jahrhundert bat in Preußen-Deutschland zwei solcher wahrhaft großen Minister vorzüglich am Anteile scheiden gelassen: am Anfang des Freiheitskriegs vom Stein, am Ende des Fürsten Bismarck. Bismarck war Genie, gleichzeitig als Verantwortungsleidenschaft und Charaktervollkommenkeit einzig gegenüber der Kanzler sei? Die frühere Einigkeitheit in der Regierung ist aber zweifellos nicht vorhanden. Und mehr als das. Den verantwortlichen Staatsministerium, dessen Bedeutung, Größe und Initiative durch den Mangel einer tatsächlich führenden Präsidenten glähmt erfreut, sind unverantwortliche Kanzler mehr und mehr zur Seite getreten. Die zahlreichen und lange währenden Reisen des Monarchen, die so entstandene Erneuerung von den naivengemäßen in Berlin verbleibenden Ministern brachten, wie der dann Geurückt zutreffend bemerkte, unwillkürlich mit sich, daß die Stellungen der Chef des Kabinett, des Militärmakabins und des Marineministers an Einfluß und Gewicht wuchsen. Das mußte in um so höheren Grade der Fall sein, je ungänglicher einerseits bei der Menge, Mannigfaltigkeit und Schwierigkeit des politischen Auftrages es selbst für den begeisterten Herrscher ist, Verträge heranzutragen, und je baulamer andererseits die verantwortlichen Minister sich zeigten, wenn ihr Vorwissen eingegriffen wurde.

Güt Bismarck mußte das Reichsamtspark räumen, weil, kurz gesagt, der Kanzler sein eigener Kanzler sein wollte. Genußgärtl trat — Einzelheiten, wie die Intrige des meistens Papstenträger Bismarck übergebenen war — diese Abicht in dem Verlangen zu Tage, güt Bismarck sollte in die Aufstellung oder Ablösung der Kabinetsordre Friedrich Wilhelm III. vom 8. September 1852 einzutragen, wenn er nicht allein einwilligen.

„Ich finde es nötig, daß den Ministerpräsidenten mehr als bisher eine allgemeine Überzeugung über die verschiedenen Zweige der inneren Verwaltung und dadurch die Möglichkeit gewahrt werde, die notwendige Einheit darin, seiner Stellung gemäß, aufrecht zu erhalten und die über alle richtigen Verwaltungsmethoden auf Stein Gedanken Auskunft zu geben. Zu dem Ende bestimme ich folgendes: 1) Über alle Verwaltungsmethoden von Wichtigkeit hat sich der bestehende Deutschen Reichsrat mit dem Ministerpräsidenten vorher schriftlich oder mündlich zu ver-

ständigen... 2) Bedürfen diese Verwaltungsmethoden keiner Genehmigung, so ist der rechtsgerichtliche Bericht vorher dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, welcher denselben mit seinem einzigen Bemerkungen wie vorgelegen hat. 3) Sind sich ein Verwaltungsmethoden bewogen, wie in Angelegenheit seines Reform- und mittleren Vortrags zu halten, so hat er den Ministerpräsidenten davon zeitig vorher in Kenntnis zu setzen, damit er die entsprechende Befreiung erhält.“

Als oberster verantwortlicher Staatsdienst hat Fürst Bismarck seine Zustimmung zur Aufstellung dieser Kabinetsordre mit der Begründung verneint: „Wen der König die Befreiung...“ Bismarck schickte den Ministerpräsidenten nicht aus dem Dienst, sondern dem König in Glück und Unglück gern nach allen Kräften möglich sein wollte“, daß er es jedoch ablehnen müsse, „zu der Lösung Bismarck's“. Er sah in letzterer eine Demüthigung, der er sich nicht ausdrücken durfte. Auch die Berufung Hardenberg's, auf den Stein bestand, lebte er ab, weil ein Nebenminister Bismarck's und Hardenberg's unmöglich war. Dagegen ließ er sich durch Bismarck bestimmen, den schwäbischen General von Alvensleben Rüdell und Stein zum Minister zu ernennen. Daraushin entstand der Freiherr von Stein dem Könige durch Rüdell, daß er zwar unter den gegenwärtigen kritischen Verhältnissen nicht aus dem Dienst treten, „sondern dem König in Glück und Unglück gern nach allen Kräften möglich sein wollte“, daß er es jedoch ablehnen müsse, „zu der Lösung Bismarck's“. Der König sprachte die Weigerung Stein's, richtete Anordnungen an ihn, die von der Ernennung des Ministeriums Stein-Rüdell-Zieten ausgingen, und brach in der schoffen Weise mit ihm, als Stein Gegenstellungen machte: er hielt Stein als „überpreisig, trocken und... ehrsamem Staatsdienner“ ein Sündenregister vor und schloß das merkwürdige Schriftstück mit der Erklärung, „dass wenn Sie Ihr rechtsgerichtliches und unanständiges Verhalten zu ändern willsen sind, der Staat seine große Rechnung auf Ihre schweren Dienste machen kann“. Stein erbat und erhielt jetzt seine Entlassung. Es war der 4. Januar des Jahres 1852, unmittelbar vor der Abdankung des Königs von Preußen nach Rüdell, dem letzten Beschluss vor dem Friedensschluß mit dem Vaterland, und der Friede vom Stein genoss das größte Vertrauen aller Bürger, von ihm allein erwartete man die Rettung des verschwundenen Staates.

Was Friedrich Wilhelm III. damals dem längst erprobten Staatsmann verweigerte, hat er ein halbes Jahr später, als Preußen vollends am Thron stand, im Drange der Not“ zugestanden. Zum zweiten Male berief er den Frieden vom Stein, der nun seinen eigenen Worten nur gehorcht und immer aufs Neue brachte er sich vor der Einsicht seines Ministers.

Der Sieg der Stein'schen Reformen erinnert mutatis mutandis an den Sieg der Bismarck'schen Politik. „Der Friede von Friedland-Südenhorst, Deutsche Geschichte von der Entstehung des alten bis zur Gründung des neuen Reiches I, 59.“ „F. Neubauer, Bericht vom Stein, S. 69.“

## Feuilleton.

### Alte Bekannte.

Kunst und Kultur von Freiherrn von Schleinitz.

Wiederum verbreitet.

Nach langen, langen Jahren schreibt ich zurück in die Stadt, in der ich geboren war und in der ich die Schule besucht habe, bis man mich einen schönen, oder richtig gesagt, eines traurigen Tages mit dem consilium abwandelte in die Tasche nach Haus schickte.

Über den südlichen Empfangsbalkon kamst du Haus will ich südlichst schwören — nur das muß ich sagen, daß ich herzlich froh war, als ich endlich nach einigen Wochen zur Stadt heraus war. Anger meiner guten Mutter weinten mir nur die kleinen Kinder der Rothenbühl Thüringen nach — da hatten in der letzten Zeit ein gutes Geschäft gemacht.

Als ich nun ähnlich erfuhr, daß ich nach meiner Heimatstadt versetzt werden sei, mochte ich es wie der berühmte Wimler Herrmann: ich meinte mit dem einen Haue und lachte mit dem anderen.

Der Traurigkeit und zur Freude lag Veranlassung genau vor: in meinen Heimatstadt wohnten weniger Menschen als in einem großen Etagenhaus in Chicago, von Vergnügungen kennt man sel um an Sonntag nur „Große Tanzmusik bei freiem Eintritt“; Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft sind hier unbekannte Delikatessen.

Aber dafür bietet das stillle Stadt Erde auch wieder manches Schöne: herliche Luft, Wald und Feld, Wasser und Jagd. Darüber freute ich mich, und auch noch auf etwas Anders: im Grunde meines Herzens giebt es das Leben in der Kleinstadt

dem der Großstadt vor, die Menschen leben sich näher, gewinnen mehr Führung mit einander, nehmen mehr Interesse an dem Wohlbefinden des Einzelnen.

Und ich kann ja nicht als Fremder dahin: waren meine Eltern irgendwo ausgestorben, so lebte ich Name doch noch fort und das Andenken an manchen Güte, das sie dem Sohn und seinen Bewohnern erinnern sollten. Auch meiner würde man sich noch erinnern. Durch manchen tollen Jugendstreich glaubte ich mit ein, wenn auch nicht gerade ehrwürdig Gedächtnis gehalten zu haben.

Ich duschte mich nötig. Mit Mutter und Kind war ich endlich in der Heimat angekommen, und bis ich eine Wohnung gefunden in den einzigen, dafür aber sehr schönen Hotel abgestiegen. Abfahrt hatte ich meinen Namen nicht sofort in das Fremdenbuch eingetragen.

„Erst fröhlichen“, befahl ich, „wer kann denn mit leeren Hagen schließen!“

Der Kellner fragt auf, was es an Delicatessen gab, und während ich Hunger und Durst stillte, umkreiste der Hotelier mich, wie ein Wild seine Tressen, die Gelegenheit erprobend, wo er sich auf mich fürchten könnte.

Einfach blieb er vor mir stehen:

„Kunst Ihnen Sie mir die einzige Liebe und sagen Sie es mir, sonst vergehe ich vor Neugierde: sind Sie es oder sind Sie es nicht?“

„Ich bin ich,“ gab ich zur Antwort, „Wer sollte ich wohl sein, wenn ich nicht ich wäre?“

Er nannte nun meinen Namen, und als ich justimmend gesagt hatte, zog er eine so herliche und offene Freude, daß ich ihm gerüttet ein Glas Rotwein eintrunk, dem dann noch verschiedene Blasen folgten.

In den nächsten Tagen ging es an das Einrichten der bald gefundenen Wohnung. Um Handwerker war ich nicht verlegen,

ich nahm dieselben, die in meinem Elternhaus gearbeitet hatten — lautere gute, alte Bekannte. Mit dem Sohn des Tapezierers war ich einmal beinahe zusammengetragen, mit dem Sohn des Glasermeisters war ich nach Möbeln festgehalten, eingeschlossen, um seinem Vater Verdeckt, meinem Freunde aber ein hübsches Taschengeld, den dem auch ich profilierte, zuwandern, und mit dem Sohn des Tischlers hatte ich einmal zusammen Geheule in der Werkstatt angelegt, als wir von großem Taschen-Geschäft waren.

Wer auch sonst hätte es nicht an allen Bekannten: da kommt die Bäckerei, die mich noch kannte aus der Zeit, da ich so klein war, kaum geboren, und ich mußte ihr schwören, nie der jemand Andreise Bäckerei kaufen, als mir bei ihr, und um mich davon zu überzeugen, wie schön sie waren, mußte ich ihr gleich ein paar Stück Dörfch abnehmen; — dass kann mein früheres Kindermädchen, Mutter von sechzehn Kindern — groß waren Sie Eigentum und sie hatte sie angenommen, denn Kinder sind bestigt nach Süßen, da kann man doch gar nicht genug von kriegen; — seit vielen Jahren war sie nun Witwe und hatte einen Handel mit Brot und Watten.

„Hein, wie ich mich gefreut habe, als ich hörte, der gnädige Herr wäre wieder hier — da hab' ich gleich zu meinem Kindermädchen gefragt: Künft, hab' ich gefragt, daß ist ein guter Herr, der nicht mit ordentlich was beschäftigt, denn ich hab' ihn doch schließlich großgezogen — nein, und was er für ein süßes Kind war.“

Und das süße Kind taufte seinem kleinen Kindermädchen gegeben und kleine Brot, Bürsten und Gläserreiniger ab — für jedes Zimmer und für jeden Treppenstieg einen besondern Brot, für jedes Glas einen besondren Reiniger.

Dann kam — nein, wer kann für alle aufzählen, die noch kamen, um mich zu begrüßen, mich wiederzusehen nach so langer Abwesenheit. Und wertvoller Weise war es allen schlecht er-

ganzen in der langen, langen Zeit und sie hatte anscheinend alle nur auf mich gerichtet, um ihre Finanzen zu verbessern. Allen, allen mußte ich einsatz abholen — mein Haus füllte sich mit den unglaublichen und unzähligen Sachen der Welt, aus meinem Werkzeugkasten gähnte mir eine wahrhaft grausige Vorstellung.

Gott weiß was die Zahl dieser alten Bekannten erschöpft, und ich freute mich, nun mit denselben Bekannten zusammenzutreffen, die mir geschäftlich näher oder gleichstanden.

Wer auch das hatte seine Schatzkisten! Ich stellte eine Liste derjenigen Personen auf, bei denen wir Besuch machen möchten — ich freu' mich und freu' mich, als wenn ich ein Maler wäre, aber es bleibt doch noch immer über hundert Personen drizig.

„Hundert Besuch!“ fragte meine Frau, „so viele Besuchslisten habe ich das nicht.“

„So hab' er Wacht an großer Seiten Wende, und sein Jahrhundert geh' vor ihm zu Ende.“

## Buchholz im Erzgebirge.

„In aufdrücklicher Weise ist die Geschichte der Stadt Annaberg nach alten Urkunden aufgeschrieben worden, als es galt, im vergangenen Jahre das 400-jährige Bestehen der

ganz in der langen, langen Zeit und sie hatte anscheinend alle nur auf mich gerichtet, um ihre Finanzen zu verbessern. Allen, allen mußte ich einsatz abholen — mein Haus füllte sich mit den unglaublichen und unzähligen Sachen der Welt, aus meinem Werkzeugkasten gähnte mir eine wahrhaft grausige Vorstellung.

Gott weiß was die Zahl dieser alten Bekannten erschöpft, und ich freute mich, nun mit denselben Bekannten zusammenzutreffen, die mir geschäftlich näher oder gleichstanden.

Wer auch das hatte seine Schatzkisten! Ich stellte eine Liste derjenigen Personen auf, bei denen wir Besuch machen möchten — ich freu' mich und freu' mich, als wenn ich ein Maler wäre, aber es bleibt doch noch immer über hundert Personen drizig.

„Hundert Besuch!“ fragte meine Frau, „so viele Besuchslisten habe ich das nicht.“

„So hab' Du auch nicht“, redete ich sie, „wie werden überall angesammelt werden.“

Wir fuhren von Hausführung zu Hausführung.

„Nein, wie liebenswürdig, daß Sie sich Ihrer alten Bekannten noch so erinnern — nein, das ist wirklich zu freundlich — oö, Sie wollen schon wieder fort? — nein, bei so alten Bekannten nimmt man das mit der Horm nicht so genau — ein kleines Gläschen werden Sie doch wohl für uns übrig haben — wissen Sie, wir kennen uns ja schon so lange — ja, gnädige Frau, als Ihr Herr Gemah noch so klein war, kannten wir ihn schon — er hat immer mit unserem Otto gespielt — wissen Sie wohl noch, Sie sagen immer so gerne Buchholzbonbons — Sie waren ein richtiges Kind. Sie wollten immer nur, damit Sie Bonbons bekommen — wie, Sie wollen wirklich schon fort? — aber nicht mehr, Sie bringen uns Ihre Gemah noch recht, nicht bald wieder einmal her — Sie kommen doch einmal so gern gemüthlich zum The — so ganz en petit comité — nur lauter alte Bekannte.“

„Ich schaute „Hallucinat“, gelöst sei Gott in der Hölle“, rief







Nur  
Einzig ächt  
fertigt von  
**Otto E. Weber**  
in Radebeul-Dresden.

#### Niedlerlagen in Leipzig:

Arndtstrasse: 35. Ed. Otto Kittel.  
Ecke Albert- und Emilienstrasse: G. Prans.  
Alexanderstrasse: 31. Reich. Friedrich.  
Bilkerstrasse: 25. Wihl. Zeitz.  
Berliner Strasse: 11. Ott. Wolf.  
Brill: 58. C. F. Schubert Nachf., Inh. B. Laubs.  
80. Herm. Meiss.  
Bayerische Strasse: Leon. Matthes.  
25. F. Hartmann.  
34. Gebr. Rohrbach.  
Barfüßergäßchen: 4. Emil Krekel.  
Beethovenstrasse: 1. Theodor Peter.  
Burgstrasse: 11. R. Burkhardt.  
14. F. A. König Nachf., O. Reinhardt.  
Centralstrasse: C. F. Kröbitzsch.  
Colonadenstrasse: 8. Ernst Jokusch.  
23. C. Schmidt.  
Ecke Colonaden- und Alexanderstrasse: J. G. Dorn.  
Dorothaestrasse: Paul Haukold Nachf.  
Dresdner Strasse: 12. Gustav Glaser Nachf.  
Dufourstrasse: 9. F. G. Schreiber.  
22. Rudolph Kunze.  
Ecke Dufour- und Lützowstrasse: R. Geidel.  
Ecke Elster- und Promenadenstrasse: Hugo Seidel.  
14. Hugo Seidel.  
Ecke Emilien- und Windmühlenstrasse: Carl Rohrbach.  
Ecke Elisen- und Sophiestrasse: Robert Busch.  
Ecke Elisen- und Hebe Strasse: M. Asmann.  
Eberhardstrasse: Gustav Niemietz.  
Eutritzscher Strasse: 2. Theodor Ziegler.  
Ecke Elisen- und Ständenstrasse: H. Gees.  
Ecke Elster- und Frankfurter Strasse: Jos. Fischer.  
Ecke Frankfurter und Waldstrasse: L. Sievers.  
Ecke Fleischergasse: A. Quarg.  
Kl. Fleischergasse: Herm. Bach.  
16. G. Hermann Nachf.  
Frankfurter Strasse: 5. Albin Franz.  
Friedrich-Luststrasse: Anna Scholz.  
Grimm. Steinweg: Oscar Jeschinski.  
9. Ed. Wegwitz.  
14. Gebr. Höhner.  
Grimmstraße: 30. H. W. Müller Nachf., Inh. Rich. Nietzsche.  
32. Gustav Rus.  
32. Gebr. Höhner.

#### Niedlerlagen in L.-Reudnitz:

A. Bobe, Chausseestrasse.  
Robert Fischer, Krenzstrasse 29.  
Theodor Parthey, Constantiustr. 1.  
Max Engelberg, Capellenstrasse.  
Rob. Höhnewald, Krenzstrasse 45.  
C. Weinold, Reitzenhainstr. Str. 17.  
Horn. Grünauer, Constantiustr. 17.  
C. Weinold, Chausseestrasse 36.  
Niedlerlage in L.-Thomberg:  
Gebr. Kiesel, Stötteritzer Strasse.  
Niederi. inf. Anger-Crottendorf:  
A. Schleg. Zionsendorfer Str. 25.  
Niederi. in L.-Neuschönfeld:  
M. Duschel, Capistranstr. 6.  
Fran. J. Böttner, Eisenbahnhause 8.  
Ott. Winter Nachf., Inh. R. Müller,  
Eisenbahnhause 10.  
Niedlerlage in L.-Neustadt:  
Herrn. Hämpek, Eisenbahnhause 27.  
Gustav Bockmann, Hedwigstrasse 8.  
Niederi. in L.-Volkmarshausen:  
August Schleg. Wazener Str. 49.  
Niedlerlage in L.-Volkmarshausen:  
G. C. Eisbreck, Bogislawstrasse 9.  
Fabrikhänger für Wiederverkäufer  
bei F. F. Hoffmann, Elsterstrasse 27.



Aussig a. E.

Chemnitz i. S. 4.

Special-Geschäft für den Bau runder Dampf-Einschlüsse von Dampfkesseln. Reparaturen und Schornsteinabnahmen ohne Betriebsunterbrechung. Kostenrechnung gratis.

Geöffnet  
von 7 Uhr früh  
b. 8 Uhr Abends.

# Elisabeth-Bad,

Kur- und Bade-Anstalt,  
unter Leitung des Herrn Dr. Paozkowsky, Special-Arzt für Naturheilsverfahren,  
Elisabethstrasse 27. Leipzig-Volkmarsdorf, Elisabethstrasse 27.

Sonntag  
von 7—12 Uhr  
Mittag.

Direkte Haltestelle der Straßenbahnlinie Plauensche-Volkmarsdorfer.  
Vedungen, Waschtag, Preisgymnastik (Bewegungsstunde).

Die Vorstellung einer mittleren, dem jeweiligen Klimaentscheid angepassten, vernünftig geistreichen Wasserart und heutzutage voreinzustellende. Die Behandlung wird von nur gut gesättigten und ähnlich geprägten Früchten sozusagen ausgetragen.

Auf die vorzüglichste Weise werden, welche mit diversen Spezial-Kräuter-Dampf- und Wasserbäder erzielt werden, werden die diversen Bedürfe der Klinik nach ganz bestimmt aufgeführt gemacht. Die Krankenhäuser sind natürlich allen Tieren sehr zu empfehlen, welche durch die verschiedenen Wirkungen des modernen Cultus- und Großbedürfnisses zu Schaden gekommen sind. Weitere nützliche Ausführungen finden sich zu Diensten.

Die kleinen, milde Nierentabletten sind sehr wichtig bei Krankheiten aller Art; zur Durchdringung in der Zeit eines erloschenen prästilischen Spezial-Blutes.

zu empfehlen; aber auch als Vorbeugungsmittel vor Verhinderung von Krankheiten leichter Bäder unbedingt Dienst. Eine einzige Einwendung, d. S. Ratten-Tonikum mit Badiung und Waschtag, schwierig genug schon, um sich — bei Beobachtung vernünftiger Bedenken — gelöst und erledigt zu erhalten.

Auf die ausgezeichnete Wirkung einer milden Massage in Verbindung mit Heilmitteln und aufwendigen Einwendungen der Wasserart, orientiert bei allen Erkrankungen der Kasten und Sehnen, Verdauungsleidungen u. s. w. ist hier noch besonders hingewiesen.

Auerkunst vorzüglichste Massage, auch elektrische Massage.  
Specialbehandlung für Nervenleidende. Auf Wunsch Behandlung, auch Dampf schwäbäder, außerhalb der Klinik.



LEIPZIG

# Hermann Graf Petersstr. 21

Strumpfstrickerei.

## Strumpfwaren und Tricotagen

in Wolle, Baumwolle, Seide, Vigogne und Leinen.

Normal-Unterkleider

Strümpfe, Schlafdecken, Tricotstoffe,

Universal-Unterkleidung

Strümpfe und Socken

Liebbinden.

Reform-Baumwoll-Unterkleider

Strümpfe, Tricotstoffe,

Damen- und Kinder-Röcke.

Jagdwester, Reisehemden,

Turmlacken, Handschuhe.



Große Auswahl  
Jagdwester.

## Verkaufsstelle der Oschatzer Filz- und Filzschuhwaaren-Fabriken

von Ambrosius Marthaus in Oschatz.

# Kaffee

aus den Kaffeeproduktionsländern:

Ceylon, Niederl. Indien, Britisch Indien, Deutsch-Ostafrika, Arabien, Central-Amerika, Brasilien etc.

in allen Preislagen, die der Markt bietet.

## Geröstete Kaffees

Specialitäten feinerer Geschmacksrichtung:

a 2.40, 2.20, 2.00, 1.80, 1.60 Mk. pro  $\frac{1}{2}$  kg.

gut im Geschmack!

a 1.40, 1.20, 1.00, Auslese 0.80 Mk. pro  $\frac{1}{2}$  kg.

## C. G. Lehmann

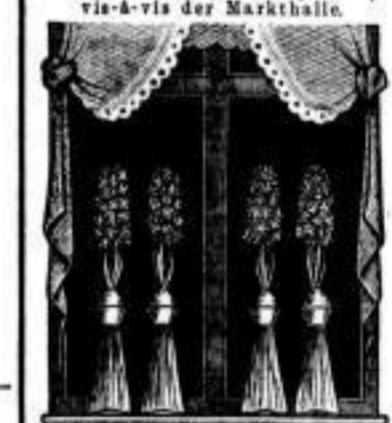
Leipzig.

### Kaffee-Import.

Spickel-Corsets  
für Zigarette und Sons  
moderne Façons —  
druckfrei über den Magen  
in reicher Auswahl  
von M. 2.25 an

Flora Hormann-Knauer  
27 Petersstrasse 27  
(Drei Rösen).

Schneider & Fritzsche  
Samen- und Blumenzweibelhandlung  
Leipzig,  
Windmühlenstr. 2, Bamberger Hof,  
vis-à-vis der Markthalle.



Beste und billigste Bezugsquelle für alle Sorten Blumenzweiben.

Hyacinthengläser in reichster Auswahl.

## Ausstellung Leipzig 1897.

## E. Herrmann

Leipzig, Neumarkt 13.

## Einige goldene Medaille

(die höchste Auszeichnung)

in der

Jasousie- und Rossaden-Branche.

Der Garten-Pavillon ist zu verkaufen.

Vorzüglichste Stein- und Braunkohlen,  
Englische Anthracitkohlen,

so wie die anerkannt vorzüglichsten

Rositzer Briks „Marke Rositz“,

gründlich gereinigt und wenig Asche enthaltend, amphibisch zu billigen Lagerpreisen.

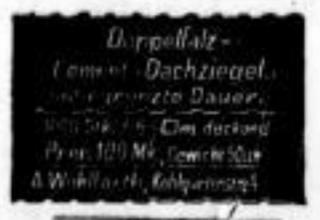
## J. Schneider & Co.,

Steinkohlen und Steinkohlenflocken, Mitterstrasse 19.

Niederlage: Schaffr. Lauter Strasse 13.



Verbesserte  
Original-Theaterschwefelfeife  
v. Bergmann & Co., garantiert nur weiß  
und rein, nicht schmutzig, oerst. von  
eig. altem Mittel gegen alle Quantitätsfei-  
leien, Minzen, Weiden, rothe Stedten u.  
Herrn, v. St. 50 % in der Holzspalte z.  
weichen Adlers, Schaftrage 3 (dampf-  
wärmer), Andrade, Börde, Jäger, Zin-  
nen, Sonnen, St. Georg, Krause,  
Schäfer-Spitz. u. in der Spalte, in Zand-



Stetig bei Gelegenheit.



häufig dem Bilder im das Familienleben der Einzelnen. Der Vater ein Potator, die Mutter geistig behinderte und immer leidend aber auch durch das Kleinkind an die Schule gewöhnt, die größeren, idealplastischen Kinder schwachmündig, also ohne die Fähigkeit, der Mutter bei der Haushaltung helfen, ihr wirtschaftliche Wege abzunehmen oder wohl gar durch Beschäftigung bei fremden Leuten etwas verdienen zu können: Was kann da, selbst wenn die Armenpflege sich über die Unwürdigkeit des Kindes hingestellt und so viel möglich thut, bei vielfältigen Familien auf ein Aind für Rettung kommt? In solchen Fällen noch eben die private oder anderweitige Wohltätigkeit eingreifen, wenn das Einzelne gesäßt, wenn ihm wohl gar ein Lederkissen im Stoff eines Sattlers oder Schmalzbräders verabreicht werden soll. Da sind dann die Wohltätigkeiten, wie wir eine u. a. im vorjährigen Jahre auch in unserer Schwachsinnigen-Schule hatten, ganz am rechten Platze. Man mög es leben, wie sich die Geschöpfe erhalten, wenn das Gedächtnis eben zum warmen Brüderkinder einzuladen, wie selbst Kinder, die dabei die Wohl von sich weisen, sich derselbe in Gemeinschaft mit anderen so gut schmieden lassen, wie die Herzen sich runden, die Wangen sich färben, fröhliches Leben aus den Augen leuchten, und man wird das Segensreiche dieser Einrichtung erkennen und deren Rettungswert für das katholische und geistige Wohl der Kinder voll begreifen.

Ebenso erstrahlt das kindliche Auge, wenn sich in ihm zu Weihnachten der helle Glanz der Christbaumkerzen spiegelt und farbenreiche Hände den Tisch für die sehr bedürftigen Armen mit Gaben mancherlei mit geschmückt haben. Den bedingtesten Platz meistens wird da doch gewählt durch warme Strümpfe und trockene Schuhe, durch, wenn auch nicht immer ungebrachte, so doch unbeschädigte Kleidungsstücke u. s. m. Mindestens füllt wohl auch ein Stückchen oder Pfeffertortchen von dem Ehe, ein Spielzeug von dem Spiellehrer der Kleinen ab und zeigt dem Bedürftigen die Liebe seiner beglückten Brüder.

Möcht ich es wiede, doch gerade Weihanchten viel in der Armenpflege gehalten wird, Leider aber gleichzeit oft zu viel an den fülligen und zu wenig an der rechten Stelle, mög darin die Unvorsichtigkeit mancher Geber oder die falsche Scham, Verzagtheit oder Unkenntniß der zu Beschenkenden die Schuld tragen. Ganz ist triumphirt die Unverschämtheit, während die Bescheidenheit hier ausgleicht.

Durch eine freie Fühlung der Lehrer mit dem Elternhaus ist jedoch in unserer Schwachsinnigen-Schule eine Verabschiedung von Gaben an die fülligen Überresten so gut wie ausgeschlossen. Freilich auch als erster Gesellschaftspunkt für ihre Verhüllung hier die Bedürftigkeit, nicht aber die Würdigkeit weder der Eltern noch der Kinder in Frage kommen. Wenn die Lehrerinnen sind ebenso wenig für die Ungehobenheiten ihrer Eltern, wie für die aus ihrem abnormalen Gesellschaftsstande hervorgegangene eigene Unzüchtigkeit verantwortlich zu machen. In der Rücksichtnahme dieses Punktes von Seiten der einzelnen Gesellschaftscomités liegt leider eine nur zu oft vintretende, aber völlig ungerechtfertigte Zurückföhrung unserer Jünglinge, deren Unwürdigkeit man glaubt aus den minderwertigen Tensuren herauslesen und mit Überzeugung bei der Beschenkung bestreiten zu müssen. So kommt für die Herzen der Armen zu dem angeborenen ein Ihnen von der Mutter nach abhängig zugänglicher Schaden.

Die unverzüglichste Grundlage aber für eine gebührende Erziehung auf dem Geiste ist in einer genügenden und vernünftigen Pflege des Körpers zu suchen. Dieser muss zunächst gesund und widerstandsfähig gegen die mit der Bearbeitung des Geistes verbundenen Anstrengungen gemacht werden. Je mehr wir daher in der wesentlichen Behandlung und Pflegekräftig der Kinder den Eltern nachstellen können, desto mehr werden wir uns in intellektueller und moralischer Beziehung von unserer Schulereziehung Erfolge versprechen dürfen, ganz abgesehen von dem größeren Rechte, das die Familien infolge einer rheumatischen Überniedrigung auch die äußeren Sorgen bei der Kinder-Erziehung der Schule zugute zu ziehen.

— Orgelkonzert findet heute Montag, den 18. October, von 4—5 Uhr Nachmittags auf der von der Fabrik Voigts Musterhalle, vor dem Paul-Ehrlisch & Co., zu Leipzig-Hödlin als Ausstellungssobjekt gelieferten großen Orgel Gloria Dei im Kuppelsaal der Industriehalle nach folgendem Programm statt: Orgelkonzert von Herrn Carl Schröder; 1) Impressionen von Oberl. Eine sehr Burg, 2) Fantasie (Gedanken von Sch. Bach), 3) Die Himmel röhmen, von Beethoven, 4) Sonate von Schubert.

— Das Preisgericht. Es ist vielleicht für Manchen interessant, zu erfahren, nach welchen Gesichtspunkten das Preisgericht seines verantwortungsvollen Amtes walte. Nach den Bekanntmachungen über die Preisverteilung, welche der geschäftsführende Ausschuß unter Berücksichtigung der wesentlichen Ereignisse des im November vorigen Jahres von der länderlichen Regierung angeregten Beratung über die Reform des Jurisdiccion schuf, ist hierüber folgendes zu bemerken: Das Amt der Preisrichter war ein Ehrenamt, die Preisrichter der einzelnen Gruppen hatten sich zu constituiren. Die Männer der Preisgerichte für die 20 Gruppen bildeten den Preisgerichtsausschuß, welcher über Fragen principieller Natur, die für alle Gruppen eine einheitliche Regelung verlangen, zu entscheiden hatte. Zu den Verhandlungen der Preisgerichte konnten Sachverständige zugezogen werden, welche tatsächlich zu hören waren; auch Frauen konnten als Sachverständige beigezogen werden. Die Preise wurden in Medaillen nach nachstehender Reihenfolge ertheilt: 1) Staatsmedaillen, 2) goldene Medaillen der Stadt Leipzig, 3) goldene Medaillen der Ausstellung, 4) silberne Medaillen der Stadt Leipzig, 5) silberne Medaillen der Ausstellung. Jeder Prämierte erhält mit der Medaille ein Diplom, in welchem die Gründe der Preisverleihung kurz angeführt sind. Eine Prämierung findet nicht statt: 1) für Ausstellungsgegenstände, welche nach der Erklärung des Ausstellers bei der Prämierung überblicksichtigt werden sollen (Auktion Preisverleihung), 2) für Ausstellungsgegenstände, die von Ausstellern herriethen, welche persönlich in der betreffenden Gruppe als Preisrichter tätig sind, sowie 3. für Ausstellungsgegenstände, welche nicht im Ausstellungsbereiche ihre Entstehung und Vollendung finden oder von denen das Preis-

gericht zu der Überzeugung kommt, daß sie nicht eigene Errungenschaften des Ausstellers sind. Bei der Beurteilung der ausgestellten Gegenstände war das Augenmerk zu richten auf die technische Ausführung, die Freimäßigkeits, die Preiswürdigkeit, die Wahl und Güte des Rohmaterials und die Schönheit der Form und Farbe; auch sollten die Preiswürdigkeiten des Objekts gekämpft. Wenn auch leider, doch viele Umstände veranlaßt, diese Vorläufe ziemlich spät unternommen wurden, so erfreuten sie sich doch reicher Teilnahme und großer Anerkennung von Seiten des Publicums. Trotz des beschrankten Raumes hatten sich jedes Mal 2—300 Zuhörer eingefunden, die den interessanten Vorlesungen mit grösster Aufmerksamkeit folgten. Die Erzeugung des Gates wurde praktisch vorgenommen auf der prächtig gearbeiteten Verkaufsstation, welche die Berlin-Anhaltische Maschinenfabrik zu Dörfeln und betriebsfähig aufgestellt hat. Die Vermehrung des Gates für Kaufleute ist in der Halle für Gas und Wasser durch verschiedene Betriebe vertreten, doch gerade ein Betrieb versucht in den Abendstunden sich vornehmlich zu richten. Die elektrische Fernleitung wurde hierbei in Thätigkeit vorgestellt; allgemeine Ausmerksamkeit

### Amtlicher Bericht über die in der Städtischen Markthalle zu Leipzig am 16. October 1897 im Kleinhandel verlangten Preise.

Bezeichnung der Kleinhandel	Preise				Bezeichnung der Kleinhandel	Preise				Bezeichnung der Kleinhandel	Preise			
	für Bla- sch- en A. 1. B. 2. C. 3. D. 4.		für Bla- sch- en A. 1. B. 2. C. 3. D. 4.		für Bla- sch- en A. 1. B. 2. C. 3. D. 4.	für Bla- sch- en A. 1. B. 2. C. 3. D. 4.	für Bla- sch- en A. 1. B. 2. C. 3. D. 4.							
<b>Wurst.</b>														
a. Fleisch.														
Fleisch, rohes	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
Wurst, Fleisch	1	10	2	1	1	10	2	1	1	10	2	1		
Wurst, Fleisch u. Salz	1	10	2	1	1	10	2	1	1	10	2	1		
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz	1	10	2	1	1	10	2	1	1	10	2	1		
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter	1	10	2	1	1	10	2	1	1	10	2	1		
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln	1	10	2	1	1	10	2	1	1	10	2	1		
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	1	10	2	1	1	10	2	1	1	10	2	1		
b. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
c. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
d. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
e. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
f. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
g. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
h. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
i. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
j. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
k. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
l. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
m. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
n. Fleisch und Schälware.														
Wurst, Fleisch u. Salz u. Gewürz u. Butter u. Zwiebeln u. Knoblauch	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10	10kg	100	20	10		
o. Fleisch														









## Biblisch-apologetische Vorträge

im großen Saale des Vereinshauses (Rathausstraße 14)  
Mittwoch, den 20. October, Abends 7 Uhr

2. Vortrag

**"Ohne Gebet". Herr P. Pache, L. Lenstadt.**  
Eintritt frei. Zuhörer sind freudig eingeladen.

**Der Verein für Innere Mission.**

**Gemeindevorsorge zu St. Johannis.**

Mittwoch, den 20. October, Nachmittag. Bei Verhandlung im Gemeindehaus,  
Johanniskirche 8, I., Ecke Dresdner Straße. Der zärtliche Verhandlung führt freundlich ein  
der Vorstand. J. C. Lie. Dr. Rülling.

**Kaufmännischer Verein.**

Heute Montag, 18. October 1897, Vereinsabend.

Der nächste Vorstand gehalten von Herrn Prototyp. Dr. Marbach über „Die  
Theorie als Freunde der Planten“ findet Freitag, 27. October statt.

Die Bibliothek ist während des Winterhalbjahrs Montags und Freitags  
und zwar Montags von 8 bis 9 Uhr und Freitags von 8 bis 8½ Uhr Abends  
geschlossen.

Der Vorstand.

Berlungen wurde auf dem Wege zwischen  
Glocken und Meißnitz eine kleine goldene  
Sicherheitsmedaille mit Motto von Spal  
und Damasten. Waren aus Schatzung  
abgegeben. Nordstraße 49, II. Stock.

**Leipziger Künstler-Verein.**  
Montag, den 18. Oct.,  
Abends 8 Uhr  
gesell. Zusammensein  
im Restaurant „Petzburg“ (Kastellierung).

**Riedel-Verein.**  
Heute Neidnische,  
Damen 7 Uhr, Herren halb 8 Uhr.  
2. Feldartill.-Reg. N. 28. Kameraden  
Dienstag, den 19/10. Uhr. 8 Uhr  
S. Rieser,  
Verbindungsstelle für Corsets,  
Brüder 23.

**Vereinigte Tischlermeister**

**Möbel**

Markt 11  
Ackerbaus Haus  
(gegenüber dem  
Bauhaustrumus  
empfohlen)

in allen  
Preislagen.  
Garantie für  
Ausführung.

**Schlusswanderung durch die Kunsthalle.**  
II.  
Unter den übrigen zahlreichen Euro.-Themen der  
Münchner Malerschule haben wir zunächst als wertige Ge-  
werke des Landschaftsmeisters Paul Schulte-Schultze die  
bedeutende Habsburgerin Ernestine Schulte-Schultze-Kunst  
mit einem coloristisch ungemein reizvollen Blumen-  
und Fruchtbildern und mit zwei nicht weniger flott und  
griffigem gemalten, wunderbar fein bearbeiteten weiblichen  
Habsburgern in unserer Kunsthalle vertreten. Neben ihr  
bekanntest sind als Porträtsameister höchst eindrucksvoll der aus  
Leipzig stammende, pariserisch riantante und höflich-elegante  
Frauenmaler Ferdinand Melli, Otto Göde, der  
Schöpfer zweier jedem lebensvoller Männerbildnisse, und  
Wilhelm Gräßel mit einem guten Porträt des Prinz-  
regenten Wilhelms von Bayern. Auch mehrere der hier ver-  
tretenen Münchener Blumenmalstättler nehmen als geborene  
Leipziger unser erhöhtes Interesse in Acht, so Thomas  
Theodor Heine, der originelle, in Farben und Formensprache  
eigentlich archaicende und stilisierte Symbolist, Otto  
Greizer, der eindringliche Architekturmaler und Maler-  
biograph, Walter Gaspary, der bizarre erfindende  
Kunstler und Erblio. Pöhlner, und J. H. Bredt, der  
frühere Orientmaler, dessen neueren, etwas läblichen und  
gläsernen Mäuschen- und Brautjungfern das schöne Bildnis  
einer Dame am Gläser in seinem bläulichen Colorismus  
und seiner idyllisch-romantischen Belebung höchst vorzügliches ist. Ja ihnen kommen hinzu August Wehr mit seinem  
großen, doch nur traurigem gekrümmten Schönheitsbildze,  
Anton Graß mit seinem wildephantastischen Raum-Gemälde  
und mit zwei zart-pomörischen Märchenbildern, Carl Wä-  
lencius mit einer kleinen, eigenartig empfängnisvollen  
und fantasievollen Frauengestalt und mit einem in Farbe und  
Ausdruck gleich prächtigen Frauensportrait, Georg Papp-  
rich mit einer in ihrer frei ausdrücklichen Gestaltung höchst  
vergänglich gelungenen „Frau“, mit zwei brillant wirkenden  
und brillant wirkenden weiblichen Porträtsstudien und mit einer  
großen, im Pathos der Komposition sehr effektvollen „Armen-  
abnahme Christi“. Otto von Uhde, der Großmeister der  
modernen Religionsskulptur, hat neben einem seiner ge-  
bauten Jugendwerke, wie sie im Kunsthandel jetzt wichtiger um-  
gehen, nur eine kleinere, in Öl und Ausführung allerdings  
hochfeine Studie zu einem Tobias-Legendenbild eingefangen.  
Als Aussteller ausgewählter modern-naturalistischer Lebend-  
bilder sind die Münchener Hugo König, Karl Otfried, Alfred  
Gärtner, Gustav Hermann, Heinrich Heim, Rudolf Hirth  
du Frênes, Kaspar Scheidner und der rühmlich bekannte  
gefürchte Illustratoren René Reinicke anzuführen, als gern  
gehobene Vertreter der älteren, culturgeschichtlich doch anerkenn-  
baren bauwurfsähnlichen Kunstmaler Hugo Kotzenreiter,  
Friedrich Preuß, Emil Kau, Otto Gebler, Ernst  
Weißner, Karl Fleischmann, Richard Unterweiss, Heinrich  
Stölzner, Conrad Weigand, als vorzüglicher, alle Aus-  
drucksmitte der Technik meisterrisch beherrschender  
Porträtmaler und Landschaftsmaler der Mün-  
chener Schule, wie Otto Ströbel, Carl Schreyer und Bern-  
hard Mannfeld. Der letztere jetzt in Frankfurt a. M.  
auftritt) verholtige Triumphe.

Von Malsen, die hier von den größeren deutschen Kunstu-  
zentren ihrer künstlerischen Schaffensfähigkeit abziehen, sind  
hervorzuheben Wilhelm von Süß-Brandenburg mit seinen  
schönen, lebhaften und vorzüglichem femininen Phantasie-  
bildern im Stile Hans Thoma's und der Maler Adolf  
Münch aus Danzig mit einer Fülle meisterhaft in  
Tempera- und Aquatinta-malerei ausgelöster, prächtig natu-  
ralischer Genre- und Landschaftsbilder. Der in Frankreich  
lebende, in seiner Kunst völlig zum Franzosen gewordene  
und sogar in der Benennung seiner Werke als Franzose sich  
gehobene Leipziger Julius Engelhardt, mit einige wunder-  
vollen, traumhaft weich gekrönte Natur- und Landschaftsbilden,  
eine wohltätige, pariserisch rasantreiche Bilderschau in  
ihren Dekorations von Originalläden der  
modernen Berliner Meisterschule Karl Köppen und Bern-  
hard Mannfeld. Der letztere jetzt in Frankfurt a. M.  
auftritt) verholtige Triumphe.

Von Malern, die hier von den größeren deutschen Kunstu-  
zentren ihrer künstlerischen Schaffensfähigkeit abziehen, sind  
hervorzuheben Wilhelm von Süß-Brandenburg mit seinen  
schönen, lebhaften und vorzüglichem femininen Phantasie-  
bildern im Stile Hans Thoma's und der Maler Adolf  
Münch aus Danzig mit einer Fülle meisterhaft in  
Tempera- und Aquatinta-malerei ausgelöster, prächtig natu-  
ralischer Genre- und Landschaftsbilder. Der in Frankreich  
lebende, in seiner Kunst völlig zum Franzosen gewordene  
und sogar in der Benennung seiner Werke als Franzose sich  
gehobene Leipziger Julius Engelhardt, mit einige wunder-  
vollen, traumhaft weich gekrönte Natur- und Landschaftsbilden,  
eine wohltätige, pariserisch rasantreiche Bilderschau in  
ihren Dekorations von Originalläden der  
modernen Berliner Meisterschule Karl Köppen und Bern-  
hard Mannfeld. Der letztere jetzt in Frankfurt a. M.  
auftritt) verholtige Triumphe.

Die kleine Leipziger Malergemeinde endlich hat mit  
der Medaille ihrer Vertreter ihren Platz in der Kunsthalle  
unserer Stadt-Bürgerschaft einnahmen. Auch das jüngste und ver-  
niedlich machen können. Auch das jüngste und lebhafteste  
Phantasiestück „Waldmädchen“ von Eduard Werner-  
berg, das seine Geschäftsbücher „Blauen“ von der Hand  
des bekannten Illustrators Otto Gerlach und besonders  
die eigenartig - charaktervollen farbigen Originaleindrücke  
von Ernst Alay präsentieren, als höchst ausdrucksstark  
werke Ausstellungsergebnisse; die drei jüngste genannten Künstler befinden in ihren Werken  
einen erfolgreichen Streben nach coloristischer und perspekti-  
vistischer Verfestigung des Stimmungszehaltes ihrer Landschaftsmalerei.

Die Alsfelder Malerschule hat zwei brave, gemütlische  
Gemälde von Hugo Schmidlein, einige der kein aus-  
geführt, sonder durchgeweichten Staffelglandarten von  
Hugo Mühlig und ein großes, breit und kräftig gestaltete  
Meisterstück von Theodor Kosch, die Schule von  
Karlsruhe hervorhebt und charaktervolle südländische Idyl-  
landschaften älteren Stiles von Eduard Kau und Kauhold und sein  
gestimmt, bei aller Sälichkeit ihrer Motive in der Natur-  
ähnlichkeit ihrer Wirkung nicht weniger schön, war um so  
lebhafter bewundert und um so kräftiger überzeugend  
deutsche Landschaftsbilder aus dem Etschgebirge von Hans  
d. Wolfmann, sowie Meisterwerke der Porträtmal- und

Nachdem die neuen Gesetze für Herbst  
und Winter in praktischen Zeiträumen ein-  
gegangen sind, verleiht ich nicht, aufs neue  
ein neues Geschäftsprinzip: Nur gegen  
Bezahlung zu arbeiten, aber dafür  
die Preise ungerade niedrig zu stellen,  
aufzutreiben zu müssen. Unterhalt durch  
ein großes Stofflager, leiste ich für gute  
Arbeit und eleganten Sie jede Garantie.  
Lieferzeit: Bis Verlangen in 24 Stunden.  
Gewante Anzüge von 42-74 R.

Winter-Mehrpreis von 50-80 R.  
Bei Schuhleistung der Stoffe reicht für  
einen Anzug nur 27 R.

**Heinrich Thiessen,** Schneider,  
Brühl 23, Treppen A, II.  
Telefon: Ant. 1. 2221.

**PD**  
Grosses Lager der  
modernsten Korsetts  
des Weithauses P. Dutoit & Cie.  
in Brüssel  
empfiehlt bei billigsten Preisen

**Reclamen.**  
**Aug. Polich.**

Als Schutz vor Zugluft empfehlen  
**Fries'**

Beste reizvolle Ware, 140 cm breit,  
ganz unberührbar, alle Farben, zu:  
**Fenstermäntel, Portieren, Stickereizwecken etc.**

**Gebr. Türk,**  
Teppiche, Möbelstoffe, Decken,  
Universität, 18/20. beim Kaufhaus.

Alten lieben Freunden und Bekannten nur bedankt die schmeichelnde Rad-  
und Tante.

**Fran Amalie verw. Dir. Cubeus geb. Graf**  
gestorben Montag 9 Uhr durch einen hastigen Tod von ihrem langen Leben erlöst  
worden ist.

In liebster Erinnerung  
Leipzig, den 17. October 1897.

Amar verw. Krätzschmar geb. Cubens ruht Kindern

## Familien-Nachrichten.

**Kurt Kunis**  
Lohse, Freiberg  
Vermählt.

Leipzig, 16. October 1897.

**Verlobt:** Herr Hermann Büchner in Hörlitz  
bei Delitzsch mit Fr. Marie Löbel, Tochter

des Herrn August Büchner, in Bautzen.

**Verwitwet:** Herr Robert Augustin in Chemnitz

mit Fr. Sophie Weißhaar dorthin.

**Geboren:** Herr Lieutenant Müller in

Chemnitz eine Tochter. Herr Martin Hahn

in Wittenberg ein Sohn. Herr W. Böck

in Bitterfeld ein Sohn. Herr C. Schumann

weibl. in Altenburg ein Sohn.

**Getorben:** Herr Karl Süßermann in

Perda, Frau Auguste Maria Grabmann

geb. John in Frankenberg, Herr Hermann

Bauer in Haldensleben, Herr Bernhard

Höglund in Bitterfeld.

**Heiraten:** Herr Augustin Müller in

Perda, Frau Sophie Auguste Hiltig

in Merseburg, Herr Gottlieb August

in Merseburg, Herr Christian Friedrich

Wenzel in Bitterfeld, Herr Johann Fried-  
rich Böhm, Gutsbesitzer in Langen-

felde, Herr Bernhard Seitz, Buchdrucker in

Bitterfeld, Herr Carl Hirsch in Bitterfeld.

**Heiraten:** Herr Karl Gottlieb

Wolff in Bitterfeld, Herr Auguste

\* Leipzig, 16. October. Im Jahre 1863, bei dem fünfzigjährigen Jubiläum der Leipziger Volkschule wurde dem Rath der Stadt Leipzig aus Dank die jahres ge schriebene Partitur eines Requiem's auf die in der Volkschule gefallenen zugewandt, mit der Bitte, sie als Jubiläumsopfer freudlich anzunehmen. Der Einender und - Komponist dieses Requiem's war der Kanzleirath Karl Gottlieb Bennemann in Halle, der in seiner Jugend Alumnus der Thomasschule gewesen war (er war 1820 von der Schule abgegangen), und der nun durch diese Ode seine Unabhängigkeit an die Stadt Leipzig und an seine alte liebe Thomasschule beweisen wollte. Eine Aufführung des Werkes hatte er sich ausdrücklich verboten, und auch der Rath der Stadt Leipzig mit ihm selbst war, da er bald nach der Volkschule starb, mit seinem Leben wegen einer Ausführung verbündet, führte das zu seinem andern Ergebnis, so daß der Rath schließlich die Partitur, die der Verfasser ganz eigenhändig geschrieben hatte, der Stadtbibliothek überließ, freilich als "lobtes Schag", was Stadtrat Krause damals an den Stadtbibliothekar, Dr. St. Rausmann, schrieb. Im Laufe dieses Sommers ist nun von solchen, die am Sache wußten, im Hinblick auf die Wochenschlagungen, die vom Jahre und vor zwei Jahren zur Feier der Volkschule in der Oberhalle stattgefunden haben, der Gedanke angeregt worden, dies Jahr das Requiem von Bennemann aufzuführen. Das Werk hat zu diesem Zwecke einer der hervorragendsten musikalischen Autoritäten unserer Stadt zur Begutachtung vorgelegt. Beiderseitig nach diesem Gutachten nicht zu einer Aufführung geraten waren. Das Werk — schreibt der Betreffende — ist wohl eine sehr wichtige Arbeit, auf dem Boden Mozart-Eherabiniischer Kunst gewachsen. Manches hat mir außerordentlich gefallen, weil so schlicht und einfach der richtige Ton getroffen ist; das Ganze aber unter die größeren Säge in sich zu manövren. Das Werk wird also wohl auch in Zukunft ein „lobtes Schag“ unser Stadtbibliothek bleiben. Tropfen wird diese Würthselung, namentlich in diesen Tagen der Erinnerung, manchem unserer Freunde willkommen sein.

### Königreich Sachsen.

- Leipzig, 17. October. Herrn Stadtrath Dr. Schanz wurde für seine Verdienste um die Sächsische Märkische Industrie und Gewerbe-Ausstellung das fürstlich Schwarzenbergische Ehrenkreuz verliehen.

— Was schreibt uns: Die Literarische Gesellschaft in Leipzig wird in den fünf Vortragabenden, die sie neben den Theater-Aufführungen für diesen Winter vorbereitet, ihre eigentliche Aufgabe, die Pflege unserer jungen, aufblühenden Dichtung, dahin erweitern, daß sie auch die moderne deutsche Kunst, Freudenfrage und Philosophie in den Bereich ihrer Darbietungen zieht. Den literar.-historischen Vortrag hat bereits Professor Dr. Signmann von der Universität Bonn freundlich zugesagt, während über die Freudenfrage vornehmlich Frau Laura Marchal sprechen wird. Auch diese Vortragabenden sind nicht mehr öffentlich, sondern nur Mitgliedern der Gesellschaft zugänglich. Die Mitgliedschaft wird erreichen durch Beitragsabfindung im Bureau der Literarischen Gesellschaft, Kammerstrasse 3, Souterrain rechts (geöffnet von 10-1 und 4-7 Uhr wochentglisch). Näheres siehe im Anfang in dieser Nummer.

— Leipzig, 17. October. Am Blücherplatz wurde gestern eine Gedenkfeierfeier aus Vodelschlag von einem einfältigen Rollschuhläufer unternommen und überstanden. Sie erhielt mehrere Verlegerungen und mußte nach Hause gefahren werden.

— Leipzig, 17. October. Daß bei dem heutigen prächtigen Weite der Besuch der Ausstellung außerordentlich stark werden würde, war vorangetreten, schwangzweise haben über hunderttausend Personen die Ausstellung am letzten Sonnabend besucht. Schon in den Vormittagsstunden war großer Andrang, Nachmittag und Abend herrschte auf den Alleen und Wegen, in den Gebäuden, den Restaurants, im Thüringer Börschen und in Alt-Leipzig ein ganz bedeutender Besuch.

— Aus dem Bureau des Stadtkinos. Am heutigen Montag geht im neuen Theater unter Robert's Börschen, Königstraße mit der Musik von Engelbert Humperdinck in Szene. — Im Alten Theater wird heute die Oper „Eine tolle Nacht“ wiederholt. — Morgen, Dienstag, findet im neuen Theater eine Aufführung der Oper „Das goldene Kreuz“ statt, welcher das Werk „Weißbrot“ folgt. — Im Alten Theater spielt sich das Programm des monatigen Dienstags zusammen und heißt „Der jahrhunderte alte Krug“ und aus Schreiber's „Festen am Kampf“. — Der Mittwoch bringt im neuen Theater eine Aufführung der Oper „Wida“, im Alten Theater als 6. Volljährliche Vorstellung zu beiden Theilen „Applause auf Tourist“. — Am Freitag gelang die Oper „König Ottokar, Die Grille“. Tag von Groß-Sophi, Miss von Johanna Döbler im neuen Theater war überaus erfreut Aufführung. Jahrhundertliche Belohnungsmedaille auf der Theaterbühne und Mußwirthsche behandeln das Interesse, das man in Theatersachen dem neuen Werk entgebringt.

\* In Schönwald. Zum heutigen Male polierten sich heute bei gesammelten neuengagierten Künstler-Schülern, welche am Sonnabend mit soviel Erfolg zum ersten Male auftraten. Das neue Programm zeigt die herzergänzenden Werke der Spezialitäten-Klasse auf und ist höchst abwechselnd und gut zusammengestellt. Der zweite große Eintrittschein einer Aufführung der Operette des 184. Infanterie-Regiments unter Alfred Jähnerts Leitung haben Dienstag, den 21. d. M. statt.

— Das 100. Concert des Weriburg-Quartetts. Am Montag, den 18. October, wird das althering gern gefüllte Social-Quartett im Geselltheater des Weriburg (Aufführung) eine 100. Sotie vorbereiten, Hoffentlich steht der Trioli, den die modeste Sängerin des ältesten Meineke-Vereins zu vernehmen hatte, auch bei dem Jubiläum-concert mit aus.

— Die Weriburg-Aufführung in dem Etablissement Wallenberg stand gestern wiederum vor einer großen Haupe statt — ein Gedanke dafür, daß das gegenwärtige Programm sich als eingerichtet und zugrund gebracht. Und in der That ist durch die außerordentlichen Aufführungserfolgen der Vereinen dem Geschmack des Publikums nach jeder Einsicht bestimmt.

— In Julius-Dreher-Theater findet morgen Dienstag die erste Aufführung des Rosita „Unsere Freiheit“ statt.

— Chemnitz, 16. October. Ein Sohn der Königin, Gymnasium bei mir unterrichtet, die vor 25 Jahren erfolgte Einweihung bestellten und zum Beweise seiner Teilnahme an der Einweihung und seiner Tertianität für den kleinen Sohn entzettelten Unterricht den Beitrag von 1000 Mark für die Freude des Vogelschlags, der im Jahre 1872 von einem anderen Sohn gestiftet. Wittenberg und Waisenhaus der Leiter des Chemnitzer Gymnasiums, überwiesen. — Der Verwaltungsrath der hiesigen Gelehrtenschule hat im vorjährigen Jahr 1872 und 1873 die Hälfte seiner Lehranstalten mit zusammen 250 Mark, dem gleichen eine Anzahl französischer mit insgesamt 280 Mark unterstellt, wofür er gestorben ist. — In der hiesigen abgeholzten Sitzung des Unteren Ausschusses des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Ergebnisse wurde dem Kreisvereinstand, Deponationsrat Schubert und Gustav, in Anerkennung seiner Verdienste um die Landwirtschaft durch den zweiten Vorsteher des Kreisvereins, Gustav Schubert aus Eisenach, überreicht.

\* Weigsdorf, 15. October. Ein schnelles Ende fand der Schuhmacher-Wilk. Hofmann von hier. Derselbe war gestern Abend einen Rockbar beßlich beim Umzug in ein anderes Logis. Auf dem Radhaufenwoge begnügte, flüchtig er über die vor dem Hause befindliche über 1 Meter hohe Mauer. Erst eine Stunde darauf fand man ihn benutzlos vor und schaffte ihn in seine Behausung, wo er heute Mittag gestorben ist. Hofmann hinterließ eine Witwe mit 5 Kindern.

— Nieder-Straswalde, 15. October. Von einem Blitze, der es übte wurde am Dienstag Nachmittag der 26-jährige Sohn des Wulffschulzen Krause, der auf dem Felde seines Vaters Nähe hütete. Der Knabe wurde von dem Blitz zu Boden geworfen und verlor die Sprache, die er bis jetzt noch nicht wiederlangt hat.

— Weizen, 16. October. Heute Mittag traf der Staatsminister des Innern von Weimar vor ein. Derselbe besuchte die Königl. Amtshauptmannschaft und besichtigte in Begleitung des Bürgermeisters verschiedene Verhältnisse der Stadt. Ein in der Ofenfabrik „Saxonia“ in Görlitz arbeitender Töpfer wurde Dienstag Abend auf der Straße vor dem Rennmann, schrie. Im Laufe dieses Sommers ist nun von solchen, die am Sache wußten, im Hinblick auf die Wochenschlagungen, die vom Jahre und vor zwei Jahren zur Feier der Volkschule in der Oberhalle stattgefunden haben, der Gedanke angeregt worden, dies Jahr das Requiem von Bennemann aufzuführen. Das Werk hat zu diesem Zwecke einer der hervorragendsten musikalischen Autoritäten unserer Stadt zur Begutachtung vorgelegt. Beiderseitig nach diesem Gutachten nicht zu einer Aufführung geraten waren. Das Werk — schreibt der Betreffende — ist wohl eine sehr wichtige Arbeit, auf dem Boden Mozart-Eherabiniischer Kunst gewachsen. Manches hat mir außerordentlich gefallen, weil so schlicht und einfach der richtige Ton getroffen ist; das Ganze aber unter die größeren Säge in sich zu manövren. Das Werk wird also wohl auch in Zukunft ein „lobtes Schag“ unser Stadtbibliothek bleiben. Tropfen wird diese Würthselung, namentlich in diesen Tagen der Erinnerung, manchem unserer Freunde willkommen sein.

— Königstein, 16. October. Am Mittwoch Vormittag ist oberhalb der Höhe der dem Schlossgärtner Friedrich Rehder in Laube gehörige, von der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit ungefähr 8000 Einheiten Butter und Süßigkeiten in Laube beladenen Dampfschiffahrtshafen Nr. 110 auf dem rechtsseitigen Elbe-Ufers abgeflossen, wobei er höchst wahrscheinlich über die ganze Elbe legte und die Passage fast vollständig versperrte. Die sofort requirierte Raddampfer „Dabendorf“ der Elbe-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Nr. IV der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Aufbau“ der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft waren trotz angekündigter Werderholung nicht in Stande, den Kahn abzuholen. Hierdurch mußte der Kahn vom Dampfbau abtreten, und vom Dienstagabend ab war man mit einer stattlichen Schare von Hilfsschiffen dabei, unter Peter Jollwitsch Kapitän Vincent Rohrbach aus Siekkingen wegen Bekämpfung des Landrats Hohenpflug und des Dampfschiffahrtsgesellschaft Manns in Stralsund zu 300 Mark Gehalts. Der Kahn sollte 16 Mark Steuer nicht bezahlen, weil er glaubte, daß der Betrieb der Gesellschaft den Verhältnissen entsprach.

\* Annaberg, 16. October. Die Strafammer verurteilte den Probst Vincent Rohrbach aus Siekkingen wegen Bekämpfung des Landrats Hohenpflug und des Dampfschiffahrtsgesellschaft Manns in Stralsund zu 300 Mark Gehalts. Der Kahn sollte 16 Mark Steuer nicht bezahlen, weil er glaubte, daß der Betrieb der Gesellschaft den Verhältnissen entsprach.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Die Strafammer verurteilte den Probst Vincent Rohrbach aus Siekkingen wegen Bekämpfung des Landrats Hohenpflug und des Dampfschiffahrtsgesellschaft Manns in Stralsund zu 300 Mark Gehalts. Der Kahn sollte 16 Mark Steuer nicht bezahlen, weil er glaubte, daß der Betrieb der Gesellschaft den Verhältnissen entsprach.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang Dezember in Hamburg zusammen. Auf der Tagessitzung stehen u. a. die Sammelfrage und die Aufzehrung des Ausfunktionsbüros der Gesellschaft. Dem Vorsitzenden der Ges. nach wird auch die Herstellung eines Bündnisvertrages mit dem Kaiserreich beauftragt.

\* Annaberg, 16. October. Der Vorstand der deutschen Colonialgesellschaft wählte Ende November oder Anfang